

masche

Ausgabe 1 | 2024

Gesamtverband der deutschen
Maschenindustrie e.V.

BÜROKRATIEWAHN

Lieferkettenregulierung

NEUE EU-RICHTLINIE

Greenwashing-Verbot

WEITERBILDUNG KREISLAUFWIRTSCHAFT

HS Albstadt x Gesamtmasche

INTERNATIONAL

Bio-Baumwolle aus Äthiopien

01

Inhalt



- 06 KURZ & INFORMATIV
- 08 MARKTTRENDS
Modemarkt Deutschland 2024
- 09 CATWALK-PARTNER
Kilian Kerner x mey
- 10 FEHLENTSCHEIDUNG
EU-Lieferkettenrichtlinie
- 12 EU-VERBOT VON
ZWANGSARBEIT
- 15 KREISLAUFWIRTSCHAFT
Weiterbildungsprojekt HS
Albstadt x Gesamtmasche
- 19 POLEN
Positive Konsumententwicklung
- 20 ÄTHIOPIEN
Bio-Baumwolle: Paten
gesucht!
- 22 USBEKISTAN
Bildungspartnerschaft Textil
- 24 SMART TEXTILES
Hohenstein: Sport-BH-Test
Textilallianz: KM x Grabher
- 25 RESSOURCENSCHONUNG
DITF: Weniger Abfall per
Sensorik Biopolymere aus
Bakterien
- 26 SMART RECYCLING
Fraunhofer: Klug Sortieren
HS Niederrhein: SiWerTEX

Impressum
© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung
ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers.
Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Herausgeber
Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie –
GESAMTMASCHE e. V.

Präsidentin Martina Bandte

Redaktion Silvia Jungbauer

Gestaltung Simone Louis

Druck diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

Auflage 900
Ausgabe 01/2024 **Heftnummer** 48
Fotos Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

Titel Garngeflechte als Rauminstallation „Wachstum“
Kunststeilnehmer der Kunstakademie Esslingen © Heike Rist

Erscheinungsweise
Quartalsweise; Abweichung möglich

Kontakt
Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart
Telefon +49 711 5052841-0
Telefax +49 711 5052841-4
E-Mail info@gesamtmasche.de

www.gesamtmasche.de

GESAMTMASCHE

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

was an Vertrauen der Wirtschaft in die Politik noch übrig war, ist in Enttäuschung und Resignation umgeschlagen. Bereits zum Jahresanfang war klar: Die deutsche Industrieproduktion gerät immer mehr ins Stocken. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sank die Produktion in Deutschland 2023 im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent, Tendenz weiter fallend. Dessen ungeachtet lobt sich Kanzler Scholz für seinen wirtschaftlichen „Turnaround“. Diese Realitätsverweigerung ist extrem frustrierend für alle Unternehmer, die unter großem persönlichem Einsatz und trotz aller Widrigkeiten am Wirtschaftsstandort festhalten. Und erst recht für alle, die das Auflagenchaos bereits ihre wirtschaftliche Existenz gekostet hat.

Von Ideologie getriebene Wirtschaftspolitik anstelle ökonomischer Vernunft gefährdet vor allem den Mittelstand. Zu lange haben große Teile der Wirtschaft und der Verbände gegen planwirtschaftliche Ansätze und absurde Bürokratie nicht klar genug Stellung bezogen. Die Auswirkungen solcher Politik treten jetzt offen zutage. Marktwirtschaft funktioniert nicht auf dem Reißbrett, sondern durch offenen Wettbewerb der besseren Lösungen, besonders im Bereich Technik und Energie. Diese Gesetzmäßigkeit ist jedem Unternehmer aus seiner täglichen Wirtschaftspraxis bekannt. Kein Politiker kann das Wasser aufwärts fließen lassen.

Die strukturellen Missstände lassen sich nicht länger durch neue Schulden zudecken. Es ist erschreckend, wie lange sich die Illusion vom marktwirtschaftlichen Erfolg durch Subventionen verkaufen ließ. Wirklich alarmierend ist, dass die Bundesrepublik Deutschland – auf dem Papier noch als Wirtschaftsmacht eingestuft – den Schuldenbogen bereits überspannt

hat, zulasten von Sparern, Steuerzahlern und künftiger Generationen. In einer im Herbst 2023 veröffentlichten Studie beurteilt der Schweizer Kreditresearch Anbieter Independent Credit View (I-CV) die Bonität von 49 Staaten. Deutschland hat dabei sein Triple-A-Rating eingebüßt.

Die wirtschaftlichen Verwerfungen schaffen das richtige Klima für chinesische Online-Plattformen, die sich mit billiger Ultra-Fast-Fashion in Europa breit machen. Mit Kampfpreisen erobert dieses Geschäftsmodell rasant Marktanteile, weit entfernt von jeglichem Anspruch an Nachhaltigkeit. Für die deutsche und europäische Politik ist das mehr als ein Armutszeugnis. Während sie die eigene Wirtschaft

*Marktwirtschaft und
Technologieoffenheit
statt Regulierungswahn
und Planwirtschaft
– nur so schaffen wir
wieder Wachstum.*

mit strikten Auflagen drangsaliert, öffnet sie Tür und Tor für unter fragwürdigsten Bedingungen produzierten Schund. Gleichzeitig bleibt europäischen Unternehmen der Zugang zu neuen Märkten durch Handelshemmnisse und Wettbewerbsnachteile versperrt.

Vielleicht kann die bevorstehende EU-Wahl Impulse in Richtung mehr Realitätsinn setzen. Gesamtmasche wird nicht aufhören, eine Politik der

Vernunft einzufordern. Welche neuen Regularien vor der Tür stehen, doch auch welche Innovationen unsere Branche selbst in widriger Zeit voranbringen können, und welche Märkte vielversprechend sind, lesen Sie im Frühjahrsheft der masche. Ich wünsche Ihnen anregende Lektüre.

Ihre

Martina Bandte
Präsidentin Gesamtmasche

Vintage Selection

Mode, die bleibt



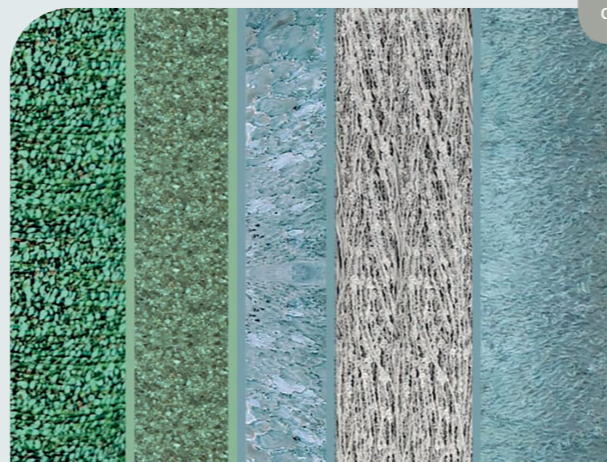
Seit 2003 findet in Florenz zweimal pro Jahr die Vintage Selection statt. Die Schau für hochwertiges Vintage-Design gehört zu den renommiertesten internationalen Modeveranstaltungen. Hinter dem Fashion Event der ganz besonderen Art steckt die Idee, Aussteller und Sammler von Kleidung und Accessoires aus der ganzen Welt an einem einzigartigen Ort zusammenzubringen. Dass die Vintage Selection in Verbindung mit der Pitti Filati stattfindet, ist kein Zufall. Das Messeduo lässt eine besondere Synergie entstehen, die jährlich Besucher aus der ganzen Welt und wichtige Namen der Modebranche anzieht.

Die Vintage Selection

Vintage Selection ist ein Muss für alle Fans der Vintage-Kultur, von Sammlern über Neugierige auf der Jagd nach originellen Kleidungsstücken bis hin zu Stylisten und Kreativen der großen internationalen Labels auf der Suche nach Inspiration. Die sorgfältige Auswahl der Aussteller und ein großes internationales Publikum haben die Veranstaltung im Lauf der Zeit zu einem wahren Forschungslabor gemacht, in dem sich zweimal im Jahr die Mode der Vergangenheit mit den Designerkreationen von heute vermischt.

Die Vintage Selection in Florenz ist mehr als Mode. Das Festival wartet mit einem reichhaltigen Programm auf, das Live-Musik-Auftritte, Shows und Ausstellungen umfasst – für die Besucher ein 360-Grad-Panorama der Vintage-Kultur und des Lebensstils.

Vintage Selection wird von Stazione Leopolda srl organisiert, einem Unternehmen der Pitti Immagine, das sich international für die Förderung der Mode- und Designindustrie einsetzt.



Alle Bilder: © Pitti Filati

Trends Frühjahr/Sommer 2025

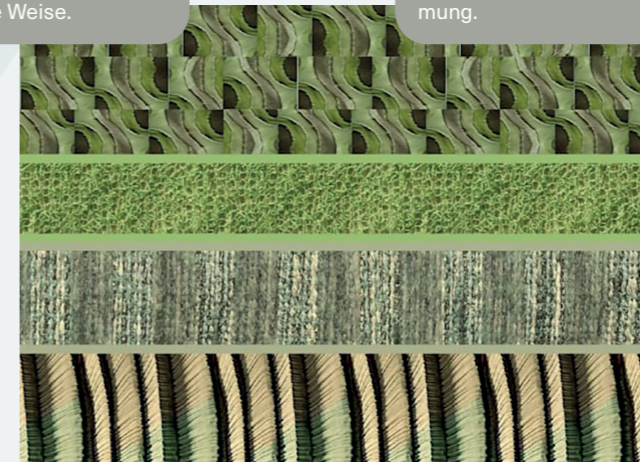
Weniger Konzept, mehr Substanz

Die Trends für die Sommersaison 2025 fügen sich in einen Kontext ein, der von der Suche nach Sicherheit und echten Werten geprägt ist. Das kommt in der Hinwendung zu dezentem und weniger persönlichem Luxus zum Ausdruck: Mode wird ikonisch und zeitlos, mehr an das Produkt gebunden als an flüchtige Themen.

Die Trends unterstreichen die Hinwendung zu bleibenden Werten. Sie sind inspiriert von dreißig der ungewöhnlichsten Schauplätze auf unserem Planeten. Anhand der Farbwelten, Besonderheiten und Beschaffenheit dieser Orte entwickelten sich die Trendthemen Frühjahr/Sommer 2025.

1. FLUID

Das erste Thema spielt mit dem Wechsel von kalt und heiß. Sanfte, fließende Übergänge schaffen Harmonie und verbinden geschmeidig verschiedene Bereiche innerhalb des Themas auf außerordentliche Weise.



2. TACTILE

Das zweite lebhafteste Thema stellt unsere Sinneswahrnehmungen in den Fokus und zeigt besondere Oberflächen, die man haptisch erfühlen kann. Taktilität ermöglicht Verständnis und Wahrnehmung.



3. CONCRETE

Das dritte Thema ist anspruchsvoll und zeigt Einflüsse aus der Welt der Mineralien. Konzentration steht im Mittelpunkt und sorgt für einen unverfälschten, kraftvollen Ausdruck und Aktion. Hochwertige Stoffe und außergewöhnliche Dessins werden favorisiert.

MILESTONE

Der Spazio Ricerca auf der Pitti Filati 94 hat den Stein als Symbol für die kommende Saison gewählt. „Er steht für die konzentrierte Naturgewalt, für eine Energie, die über die Vorstellungskraft hinausgeht“, sagen die Kuratoren Angelo Figus und Nicola Miller. „Die Natur wird als großes spirituelles Wesen betrachtet, zu dem die Menschheit gehört. Der Stein ist die Kraft, die ihrer Entstehung innewohnt. Ein Symbol, das einen Ort, eine Passage, eine Landschaft kennzeichnet. Ein Objekt, das die Zeit überlebt hat. MILESTONE ist der Meilenstein, der seit der Römerzeit die Entfernung auf Straßen markiert. Eine Einladung zu einer Reise, die von Etappen im Sinne von Meilensteinen der Schönheit und des Staunens unterbrochen wird. Eine Einladung, die Zeit in einer anderen Geschwindigkeit zu erleben, ihr ein anderes Gewicht zu geben. Eine Reise durch Zeit und Raum, um die außergewöhnliche Natur unseres Planeten zu begreifen und zu genießen, die über die Vorstellungskraft hinausgeht“.



Bild: © STOLL

Dem Zeitgeist auf der Spur

Die am 16. März eröffnete Ausstellung „Acquired! Shaping the National Design Collection“ des Cooper Hewitt, Smithsonian Design Museum zeigt ein STOLL-Exponat.

Die Kuratoren nehmen den Zeitgeist in den Fokus, indem sie Objekte aus der permanenten Sammlung in neue Zusammenhänge bringen. Das STOLL-Exponat, eine flachgestrickte Balaclava, gehört seit 2017 zur permanenten Sammlung des Museums und wird nun in einem Ausstellungs-Areal gezeigt, welches die prägenden Themen unserer Zeit visualisiert.

Die 3D-gestrickte Schlupfmütze bietet mit einem außergewöhnlichen Performance-Profil Schutz gegen extreme Kälte und sieht äußerst stylisch aus. Sie integriert einen NFC-Chip für die Nahfeldkommunikation, eine Heizung für die Erwärmung der Atemluft, einen Anschluss mit Plus- und Minuspol zur Stromversorgung und Reflexionsstreifen, die für passive Sichtbarkeit sorgen. Alle Komponenten sind jeweils direkt in die Ware eingestrickt.

Künstliche Intelligenz: Anwendungen im Mittelstand

Eine aktuelle Erhebung der Mittelstand-Digital Begleitforschung zeigt, was geeignete Unternehmensbereiche für den Einsatz von Künstlicher Intelligenz sind und welche Hemmnisse es für KMU noch gibt, KI-Technologien im Unternehmen einzuführen.

Das größte Hemmnis stellt nach wie vor der Mangel an Fachkräften und das Fehlen von Spezialwissen dar. Da es vielen KMU bisher nicht gelungen ist, entsprechend qualifiziertes

Personal zu finden oder Vorhandenes weiterzubilden, werden viele KI-Projekte nicht gestartet oder aber nicht erfolgreich umgesetzt.

Dr. Steffen Seeger, KI-Trainer im Mittelstand-Digital Zentrum Smarte Kreisläufe, kommentiert dazu in der Erhebung: „Das derzeitige Fehlen von KI-Fachkräften im eigenen Unternehmen sollte kleine und mittlere Unternehmen nicht davon abhalten, für das eigene Unternehmen relevante und lohnende

Anwendungsfälle zu identifizieren und eine entsprechende Strategie zu entwickeln. Hierzu braucht es vor allem Domänenwissen über die Branche, deren Kostenstruktur und Geschäftsmodelle. Und dieses Wissen ist vor allem im jeweiligen Unternehmen zu finden, weniger bei KI-Lösungsanbietern.

Die Publikation kann auf der Mittelstand-Digital Homepage abgerufen werden. <https://lmy.de/QOjV>

Die Maschenbranche trauert um Rainer Lopau



Der ehemalige Geschäftsführer der Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei Albstadt e. V. ist am 31.03.2024 im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Rainer Lopau hat über 35 Jahre lang die Mitgliedsfirmen der Fachvereinigung arbeits- und tarifrechtlich betreut, bis er sich 2017 in den Ruhestand verabschiedet hat. Er war nicht nur in zahlreichen

Ehrenämtern aktiv, sondern hat sich auch darüber hinaus mit viel Herzblut und großer Überzeugungskraft für die Textilindustrie stark gemacht. Sein Engagement auch bei GESAMTMASCHE, sowie sein hanseatischer Charme und seine stets fröhliche Art werden uns sehr fehlen. Wir werden ihn in bester Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Bild: © RWTH Aachen

Nachhaltig Bauen: Biobasierte Aerogelfasern ersetzen synthetische Dämmstoffe

Übergabe der Urkunde. Von links nach rechts: Oliver Krischer (Minister für Umwelt, Naturschutz, Verkehr NRW), Sascha Schriever, Maximilian Mohr, Jens Hofer, Christian Schwotzer (SA-Dynamics).

Das Startup SA-Dynamics entwickelt biobasierte und biologisch abbaubare Isolationsmaterialien aus Aerogelfasern.

Biobasierte Aerogelfasern verfügen über hervorragende Dämmeigenschaften, sind leicht, langlebig, robust, vielseitig einsetzbar und durch ihre Flexibilität sehr gut auf herkömmlichen Textilmaschinen zu verarbeiten. Vergleichbar mit Styropor, aber nachhaltiger, denn SA Dynamics verwendet biobasierte und biologisch-abbaubare Rohstoffe.

Mit dem innovativen Material wurde das Startup mit den 1. Platz des KUER.NRW Businessplan Wettbewerbs 2023 ausgezeichnet und erhielt ein Preisgeld von 6000 Euro. Mit dem Gewinn ist SA Dynamics ihrem Gründungsziel ein gutes Stück nähergekommen. Die Ausgründung des Instituts für Textiltechnik (ITA) und des Instituts für Industrieofenbau und Wärmetechnik (IOB) der RWTH Aachen soll im Frühjahr 2025 erfolgen.

KUER.NRW | Grüne Gründungen Nordrhein-Westfalen unterstützt Start-ups der Zukunftsbranchen Klima, Umwelt, Energieeffizienz und Ressourcenschonung.



Bild: © Förderverein Villa Eugenia

Mitgliederversammlung 2024

Am 6. Juni 2024 laden Gesamtmasche und die Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei zur Mitgliederversammlung 2024 ein. Die jährlichen Gremiensitzungen und der anschließende öffentliche Teil mit Gästen finden in der Hechinger Villa Eugenia statt.

1789 als Lustgarten-Haus erbaut und später erweitert, war die Villa Eugenia die letzte Residenz der Fürsten von Hohenzollern-Hechingen. Heute ist sie ein stilvolles Kultur- und Tagungszentrum, das inmitten des Fürstengartens zum Austausch und Ideenschmieden anregt.



TERMINE

16. Mai 2024
Grundlagen: Schnitt und Verarbeitung in 3D
Hohenstein Academy, Bönningheim

Vorzugspreis für Gesamtmasche-Mitglieder

29. Mai 2024
Nachhaltigkeitsberichterstattung
Workshop Gesamtverband textil+mode, Frankfurt

4.+5. Juni 2024
Internationaler Alttextiltag
bvse, Dresden

12. Juni 2024
Warenursprung und Präferenzen: Neue PEM-Regeln ab 2025
Gesamtmasche-Webinar

www.gesamtmasche.de/veranstaltungen

71 Stunden

pro Woche verbringen die Deutschen im Durchschnitt online. Das sind 21 Stunden bzw. 42 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren, so die Postbank Digitalstudie 2023. Die Gruppe der Digital Natives (18-39 Jahre) verbringt sogar 93 Stunden pro Woche im Netz. Allerdings sind es auch vor allem die Jüngeren (30 Prozent), die ihre Online-Zeit reduzieren wollen. Sie erhoffen sich mehr Zeit für persönliche Treffen und bessere Konzentrationsfähigkeit.

Nähere Informationen und die Möglichkeit sich anzumelden finden Sie auf der Gesamtmasche Homepage.

Kontakt: Anja Barth, Tel.: +49 711 50528412, barth@gesamtmasche.de.

Deutscher Modemarkt 2024

Inflation und schwaches Wirtschaftswachstum belasten die Konsumausgaben. Der Branchenumsatz ist in den letzten beiden Jahren nur scheinbar gewachsen. Das Plus ist hauptsächlich der Inflation geschuldet. Die deutschen Verbraucher müssen ihre Kosten senken. Um über die Runden zu kommen, verändern sie ihr Einkaufsverhalten. Billige Ultra-Fast-Fashion erobert Marktanteile. Doch Qualität und Innovation bieten Chancen.

Bild: © Ulrike Mai – pixabay.com

Langlebigkeit ist Trend

In Zeiten knapper Budgets setzen wieder mehr Menschen auf eine längere Nutzungsdauer und sind bereit, dafür auch mehr Geld auszugeben. Laut aktueller Marktuntersuchungen werden Firmen, die ihre Kunden bei der Verlängerung der Lebensdauer ihrer Kleidungsstücke unterstützen, durch Loyalität belohnt.

Qualität vor Green Claims

Die Nachhaltigkeit von Textilien und Bekleidung ist zwar nach wie vor ein Verbraucheranliegen. Angesichts gestiegener Lebenshaltungskosten reagieren deutsche Verbraucher aber empfindlicher denn je, wenn es darum geht, mehr für nachhaltige Produkte zu bezahlen. Höhere Zahlungsbereitschaft gibt es eher bei erlebnisorientierten Produkten wie z. B. Reisen und Sport. Dennoch wird Mode bewusster konsumiert: Die Erwartung an Qualität und Lebensdauer erhält wieder größeren Stellenwert. Auch auf das Thema Textilpflege wird wieder mehr Wert gelegt.

Qualität und Langlebigkeit sind durch den Kunden unmittelbar als Mehrwert erfahrbar. Als Argument für höhere Preise finden sie stärkere Akzeptanz als produktionsbezogene Aspekte der Nachhaltigkeit.

Slow is the new green

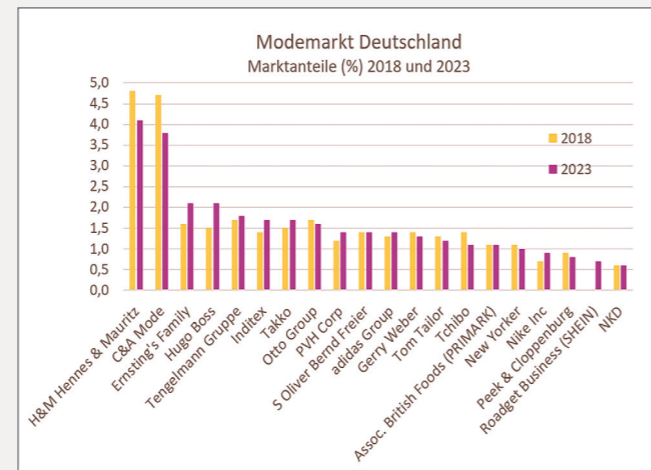
Die Verwendung recyclingfähiger sowie recycelter Materialien und die Minimierung von Textilabfällen steigt. Plattformen für den Weiterverkauf und die Vermietung von Bekleidung wachsen. Immer mehr Unternehmen bieten After-Sales-Services an, die Verbraucher bei Pflege und Erhalt ihrer Kleidungsstücke unterstützen. Das kann auch Reparaturdienstleistungen einschließen. Wie das in der Breite funktionieren soll? Bislang vermutlich gar nicht. Beim Änderungsschneider dauern Reparaturen heute gerne 10 Tage und länger. Kunststopfen wird praktisch nicht mehr angeboten. Dennoch: Das Thema Langlebigkeit ist etabliert und bleibt interessant. Das Investment könnte sich lohnen.

Wettbewerbslandschaft

2023 rollte die Insolvenzwelle durch die Bekleidungsbranche. Auch der Online-Modelhandel wurde von Pleiten heimgesucht. H&M und C&A beanspruchen angesichts ihrer günstigen Preise und breiten Produktpaletten weiterhin die größten Marktanteile, und starke Marken wie Hugo Boss oder Nike behaupten ihre Positionen. Angesichts preissensibler Verbraucher dürften asiatische Online-Marktplätze wie Shein den Markt weiter unter Druck setzen und andere preisgünstige Anbieter verdrängen.

Wie geht es weiter?

Marken, die sich an den Konsumgewohnheiten der jüngeren Verbrauchergenerationen orientieren, kommen an großer Transparenz sowie an sozialen und ökologischen Themen nicht vorbei. Für die Zukunft der Modeindustrie werden vor allem Technologie und KI die entscheidende Rolle spielen. Neue Kollektionen, Designs und Herstellungsprozesse werden durch KI unterstützt, Bedürfnisse der Endkunden werden besser erfassbar.



© GESAMTMASCHÉ-Grafik, Datenquelle: © Euromonitor International



Alle Fotos: © Andreas Rentz

Get out of my Bed

Kilian Kerner x mey



Im Rahmen der Berlin Fashion Week präsentierte Kilian Kerner seine neue Kollektion bereits zum fünften Mal in Folge in Kooperation mit dem Wäsche-spezialisten mey. Die Botschaft: Gleichstellung und Toleranz. Die Mode: Bewusste Stilbrüche, Raffinesse und Glamour.

Die Zusammenarbeit des Berliner Designers Kilian Kerner und des Wäscheherstellers mey aus Albstadt geht in die fünfte Runde: Auf der Berlin Fashion Week im Februar präsentierte Kilian Kerner seine neue Kollektion „Get out of my Bed“ in der Verti Music Hall erneut in aufregenden Kombinationen mit Dessous von mey.

Die Looks umfassten insgesamt 51 Outfits, von lässigen Street-Styles bis hin zu glamouröser Eveningwear. Unter den Besuchern waren Gäste wie Timur Bartels, Annabelle Mandeng, Noah Levi und Carolin Niemczyk. Die erneute Kombination Kilian Kerner x mey ergab eine perfekte Symbiose. Gemeinsam brachten sie aufregende Looks auf den Laufsteg.

Mit der Kollektion „Get out of my Bed“ ermutigt Kilian Kerner dazu, sich vom Hass in der Gesellschaft zu lösen und einander als Menschen zu begegnen. Am Anfang steht darum die Idee von der Gleichstellung aller Menschen. Die Show begann mit einem Moodfilm, in dem Kilian auf die aktuelle Weltsituation aufmerksam machte, und der in eine beruhigende Glitzer-Animation überging, die schließlich das gesamte Defilee begleitete.

Die selbstbewusste Haltung der Kollektion steckte in jedem Entwurf auf dem Runway. Außergewöhnliche Stoffe und Farbkombinationen stärken klassische Schnitte. Bewusste Stilbrüche zu feinen Details kreieren einen raffinierten Look – immer mit den typischen Kilian-Kerner-Elementen wie einem gedrehten Kragen oder einem gerafften Hosenbund zu Miniröcken und Glitzer-Designs. Ein Spiel mit Volumen an den Ärmeln und neu interpretierten Hosen sorgten für glamouröse Silhouetten und zeigte, wie sexy und elegant sich Fashion und die Wäsche von mey miteinander kombinieren lassen.

Fehlentscheidung mit bösen Folgen

EU-Lieferkettenrichtlinie

Im März haben der Ausschuss der Ständigen Vertreter und der Rechtsausschuss des EU-Parlaments einen Kompromiss zur EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) gebilligt. Die Zustimmung in Rat und Parlament gilt als Formalie. Nun droht eine neue sinnlose Bürokratiewelle. Deutschland hatte auf Betreiben der FDP den Text bis zum Schluss abgelehnt.

Im Vergleich zum deutschen Lieferkettengesetz sind die Vorgaben der europäischen Richtlinie deutlich strenger. Insbesondere sind auch **Umweltpflichten** wie etwa das 1,5-Grad-Klimaziel zu beachten. Außerdem sollen die neuen Sorgfaltspflichten entlang der gesamten Wertschöpfungskette gelten und somit nicht nur **vorgelagerte, sondern auch nachgelagerte Aktivitäten** umfassen.

Der im März abgeseignete Kompromiss hat zu einigen Verbesserungen auch für mittelständische Textil- und Bekleidungsunternehmen geführt.

- **Firmen ab 1.000 Beschäftigten** und einem **Umsatz ab 450 Mio. EUR** werden erfasst (zuvor: 500 MA / 150 Mio. Umsatz)
- **Risikosektoren (u. a. Textil)** mit gesonderten Schwellenwerten: ersatzlos gestrichen
- **Verknüpfung der Vergütung/Boni von Mitgliedern der Unternehmensleitung mit dem Klimaziel:** ersatzlos gestrichen.
- **Zugang zur zivilrechtlichen Haftung (Stichwort NGO-Klage):** Autorisierung der tatsächlich geschädigten Person ist ausschlaggebend.
- **Entsorgung** der Produkte ist von der nachgelagerten Aktivitätenkette nicht mehr umfasst.

Inkrafttreten und Stufenplan

Nach Inkrafttreten der Richtlinie haben die Mitgliedsstaaten zwei Jahre Zeit, um die CSDDD in nationales Recht umzusetzen. Folgender Stufenplan gilt nach Unternehmensgröße:

- Unternehmen mit mehr als **5.000 Beschäftigten** und mit einem Umsatz von mehr als **1,5 Mrd. Euro:** 3 Jahre nach Inkrafttreten;

- Unternehmen mit mehr als **3.000 Beschäftigten** und einem Umsatz von mehr als **900 Mio. Euro:** 4 Jahre nach Inkrafttreten.
- Alle Unternehmen ab **1 000 Beschäftigten** und einem Jahresbruttoumsatz von **450 Millionen Euro** innerhalb der EU: 5 Jahre nach Inkrafttreten der CSDDD.

Fazit

Trotz richtiger und wichtiger Änderungen im Vergleich zum ursprünglichen Kompromisstext bleibt die Richtlinie problembehaftet, praxisfremd und enorm bürokratisch. Sie schafft keinen Mehrwert für Menschenrechte, aber mehr Unsicherheit für die Wirtschaft. Haftungsfragen bleiben ungelöst. Insgesamt resultiert ein Bürokratiemonster, das vor allem den Mittelstand teuer zu stehen kommt, ohne die Situation insbesondere der Zulieferbetriebe in Entwicklungsländern positiv zu beeinflussen. Vielmehr zeichnet sich das genaue Gegenteil davon ab: Importeure kehren Lieferanten oder sogar ganzen Ländern den Rücken, weil die Dokumentation schwierig ist oder NGOs es schlichtweg so empfehlen. Vor allem kleinere Zulieferbetriebe und besonders arme Länder laufen Gefahr, Aufträge zu verlieren. Der Gesetzgebungsprozess selbst ist ein Skandal, über den kaum einer spricht: Jenseits des ordent-

lichen Verfahrens hat die belgische Ratspräsidentschaft ohne demokratische Legitimation intransparente Festlegungen vorgenommen – bis die Mehrheit passte.

↳ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

„Wir kennen die Dynamik schon aus der nationalen Debatte. Am Ende glauben alle, dass sie sich einer guten Sache nicht in den Weg stellen dürfen. Unterm Strich ist der nach zähem Ringen in letzter Sekunde gefundene Kompromiss eine Fehlentscheidung.“

Dr. Uwe Mazura, Hauptgeschäftsführer Gesamtverband textil+mode

Periodenunterwäsche neu und nachhaltig gedacht

Kelheim Fibres und Gebr. Otto haben ein innovatives Konzept entwickelt, das Periodenunterwäsche sowohl nachhaltiger als auch leistungsfähiger macht. Die Wäsche besteht aus biobasierten Materialien und zeichnet sich durch herausragende Performanzerwerte aus.

Rund 15.000 Produkte zur Monatshygiene verbraucht eine Frau durchschnittlich in ihrem Leben. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Einwegprodukte, durch die viele Tonnen Müll entstehen, und deren Plastikkomponenten bis zu 500 Jahre brauchen, bis sie abgebaut sind. Produkte zur Monatshygiene nachhaltiger zu gestalten, ist seit einigen Jahren Trend. Neben biologisch abbaubaren Einwegprodukten sind auch Mehrwegprodukte wie waschbare Periodenslips gefragt, die etablierte Wäschehersteller und findige Start-ups anbieten.

Mehrwegprodukte nachhaltiger und leistungsstärker machen
Hier setzen der Faserhersteller Kelheim Fibres und die Spinnerei Gebr. Otto an, mit dem Ziel Periodenunterwäsche komfortabler, leistungsfähiger und nachhaltiger zu gestalten.

Die Lösung ist wie ein Puzzle, schließlich ist Periodenunterwäsche aus mehreren Lagen mit unterschiedlichen Funktionen aufgebaut – so muss das Topsheet Flüssigkeit schnell aufnehmen und vom Körper weggleiten, die anschließende Verteilerschicht (Acquisition-Distribution-Layer, ADL) sorgt für eine zügige und ideale Vertei-

lung der Flüssigkeit im Saugkörper. Dieser schließt die Flüssigkeit ein und hält sie in seinem Inneren fest und verhindert so ein mögliches Rücknässen.

Kompetenzen bündeln

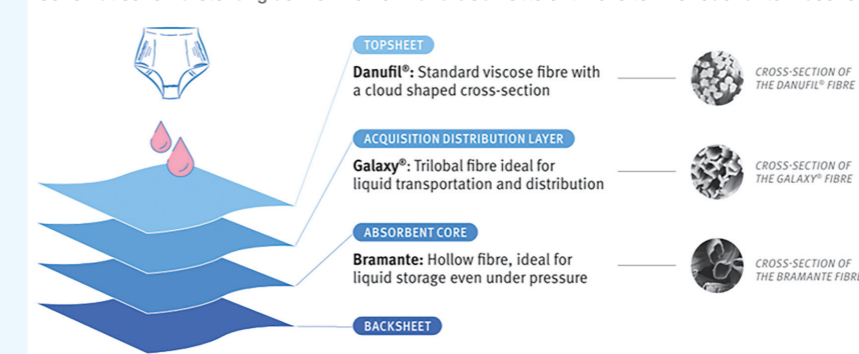
Mit der jeweils idealen Kombination aus Kelheimer Spezialfasern und den perfekt abgestimmten Garntypen von Otto haben die beiden Innovationspartner dieses Puzzle gelöst – das Ergebnis ist ein Prototyp, der in Punkto Schnelligkeit und Kapazität der Flüssigkeitsaufnahme sowie Rücknässung deutlich bessere Werte erzielt als handelsübliche Lösungen. „Aufgrund der Anforderungen und der Testergebnisse, die Kelheim für die verschiedenen Schichten ermittelt hat, entwickeln wir unsere Garnmischungen“, erklärt Andreas Merkel, Geschäftsführer von Gebr. Otto. „Auf kurzfristige Anforderungen, auch für Spezialanfragen von Wäsche-Brands, also den Verwendern, können wir kurzfristig die gewünschten Garne liefern.“

Kurze Lieferkette und Transparenz

Die Kooperation der deutschen Traditionsunternehmen ermöglicht eine beispielhaft kurze Lieferkette. Dr. Marina Crnoja-Cosic, Director New Business Development bei Kelheim Fibres: „Kurze Lieferketten sind nicht nur umweltfreundlicher, sondern auch im Sinne des Supply Chain-Gesetzes und der Produktverantwortung von entscheidender Bedeutung. Regionale Partnerschaften wie die mit Gebr. Otto stellen sicher, dass unsere Lieferkette transparent und effizient ist, was letztendlich zu einer nachhaltigeren Zukunft führt.“

Präsentiert wird die Neuheit aus der Kooperation im April 2024 auf der Techtex in Frankfurt.

Schematische Darstellung der von Kelheim und Gebr. Otto entwickelten Periodenunterwäsche



EU Forced Labour Regulation

In Kürze verbietet eine neue EU-Verordnung den Verkauf und die Ausfuhr von Produkten aus Zwangsarbeit. Keine Frage: Zwangsarbeit in der Lieferkette ist inakzeptabel. Es ist jedoch misslich, dass die EU neben der eben erst aufs Gleis gebrachten CSDDD eine separate Verordnung dazu erlässt. Das schafft ohne Not zusätzliche Bürokratie in den Unternehmen und sorgt für den Aufbau einer weiteren teuren Behördenstruktur.



Auch KMU betroffen

Die FLR betrifft sämtliche Wirtschaftsakteure, unabhängig von ihrer Größe, Rechtsform oder dem Ort ihrer Produktion. Somit sind selbst Kleinstfirmen von den Bestimmungen erfasst und müssen entsprechende Sorgfalt nicht nur walten lassen, sondern im Ernstfall auch nachweisen können. Auch der Onlinehandel ist erfasst.

Neue Behördenstrukturen und -befugnisse

Zur Überprüfung von Verdachtsfällen sollen die Mitgliedstaaten zuständige Behörden einrichten. Die Bewertung erfolgt auf Basis verschiedener Informationsquellen, zu denen auch Meldungen aus der „Zivilgesellschaft“ gehören. Die FLR sieht zudem die Schaffung eines Unionsnetzwerks vor, das die Maßnahmen der nationalen Behörden und der Kommission koordiniert. Die Zollbehörden sollen die Durchsetzung der Ein- und Ausfuhrverbote an den EU-Außengrenzen überwachen. Ein beträchtlicher Teil der EU-Einfuhr wird über die großen Häfen in Belgien, Deutschland und den Niederlanden abgefertigt. Vor allem dort dürften die neuen Aufgaben für den Zoll folglich anfallen.

Umfangreiche Nachweispflichten und öffentlicher Pranger

Überprüfungen folgen einem risikobasierten Ansatz, der das Ausmaß der vermuteten Zwangsarbeit, die Produktmenge und die Firmengröße berücksichtigt. Die EU-Kommission wird ein einheitliches Portal einrichten, das u. a. als zentrale Beschwerdestelle dienen soll. Bei einem vermuteten Risiko müssen Firmen innerhalb von 30 Tagen Maßnahmen nachweisen, mit denen sie das Risiko von Zwangsarbeit verhindern, mindern oder beseitigen. Entscheidungen werden im Zwangsarbeitsportal öffentlich zugänglich gemacht.

Hochrisikosektoren und -regionen

Abgedeckt werden die Nachweispflichten durch die Verpflichtung der EU-Kommission, in dem Portal zur besseren Orientierung der Firmen auch Informationen zu Risikoregionen sowie Leitlinien bereitzustellen, speziell auch für KMU. Zudem sollen sog. „Hochrisikosektoren“ im Portal bekanntgemacht werden. Ein delegierter Rechtsakt der Kommission wird noch die Liste von mutmaßlich risikobehafteten Produkten festlegen, für die den Zollbehörden bei der Einfuhr zusätzliche Informationen vorzulegen sind. Setzt die Kommission Textilwaren auf die Liste und legt China als Risikoregion fest, dann stehen viele Firmen der Branche unter ständigem Nachweiszwang.

Sanktionen

Wird ein Produkt verboten, gilt dies automatisch in allen EU-Mitgliedstaaten. Produkte sind dann vom EU-Markt zu nehmen, von Online-Plattformen zurückzuziehen und werden an den Grenzen beschlagnahmt. Solche Waren sind zu spenden, zu recyceln oder zu vernichten. Unternehmen, die der behördlichen Anordnung nicht nachkommen, müssen mit Geldstrafen rechnen. In besonders schweren Fällen mutmaßlicher Zwangsarbeit mit erheblicher Auswirkung auf den Binnenmarkt wird ein „Unionsinteresse“ unterstellt. Dann übernimmt die EU-Kommission selbst die Voruntersuchung.

Der Trilog-Text der FLR wurde im März vom Ausschuss der Ständigen Vertreter sowie von den zuständigen Parlamentsausschüssen angenommen. Deutschland hat sich bei AStV-Abstimmung enthalten. Am 24. April 2024 segnete das EU-Parlament die Verordnung im Plenum ab. Die FLR tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der EU in Kraft. Sie gilt drei Jahre nach ihrem Inkrafttreten in den Mitgliedstaaten, voraussichtlich im 2. oder 3. Quartal 2027.

Innovationspartnerschaft Speidel und Mayer & Cie.

Beim Wäschehersteller Speidel in Bodelshausen ist seit einigen Monaten ein Knithawk von Mayer & Cie. im Einsatz, ein Tool zur optischen Fehlererkennung beim Stricken.

Strickerleiter Matthias Wernet, Geschäftsführerin Swenja Speidel und Geschäftsführer Scott Wernet in der Strickerei.

Mehr als 60.000 Wäscheteile stellt Speidel täglich her. Die dafür verwendeten Stoffe fertigt das Unternehmen zu 99 Prozent selbst. „In unserer Strickerei arbeiten 125 Rundstrickmaschinen. „Jeden Tag produzieren unsere Maschinen vier bis fünf Tonnen Stoff im Drei-Schicht-Betrieb. Die Jahresproduktion 2023 lag bei rund 900 Tonnen Stoff“, sagt Swenja Speidel stolz.

Prüfung auf Herz und Nieren

Aktuell testet das Unternehmen das vom Rundstrickmaschinenexperten Mayer & Cie. entwickelte Fehlererkennungstool Knithawk. Im laufenden Betrieb – quasi unter Reallaborbedingungen. „Wir haben viele Versuche gemacht, in denen wir Plattierfehler und Nadelfehler selbst imitiert haben; das System erkennt diese und stellt ab“, so Strickerleiter Matthias Wernet. Knithawk erkennt selbst Fehler, die das menschliche Auge nicht sieht. Und das im laufenden Strickprozess. Hat das Tool einen Fehler entdeckt, stoppt es die Maschine und verhindert so, dass sich Fehler bis in die konfektionierte Ware durchziehen. Das hilft, wertvolle Ressourcen einzusparen.

Upgrade für das Qualitätsmanagement

Trotz Speidels ausgeklügeltem Qualitätsmanagementsystem konnten Strickfehler erst spät erkannt werden. Nämlich erst, nachdem ein Warenballen á zehn Kilo bereits abgestrickt und durch einen geschulten Mitarbeiter an der Warenschaumaschine geprüft wurde. „Wir haben auch einen Fallmaschinenwächter installiert, allerdings funktioniert der nur bei

Schlauchmaschinen, nicht bei offen-breit Maschinen. Transfermaschinen können wir so nicht prüfen, da gibt es aufgrund des Lochmusters kein System“, erklärt Scott Wernet.

Ersparnis und Prozessoptimierung

Auf der Maschine, in der Knithawk installiert ist, eine MV4-3.2 II mit 30 Zoll im Entdoubliergestell, laufen die anspruchsvollsten Qualitäten, das Kilo zu rund 30 Euro. Da wird jeder Strickfehler teuer.

„Es gibt so gut wie keine Fehler mehr. Unser Stricker passt auf wie ein Luchs, das Gestrück ist perfekt. Man könnte meinen, dass Knithawk nicht nur die Strickmaschine kontrolliert“, neckt Scott Wernet. Einen weiteren Vorteil sieht Speidel in der Optimierung der Prozesse. „Wir haben weniger Ausschuss, einen schnelleren Durchlauf und verschwenden weder Zeit noch Energie auf Ware, die später minderwertig ist.“

Gegenseitiges Vertrauen und kurze Wege

Die Kooperationspartnerschaft mit Mayer & Cie. besteht seit Jahrzehnten. „Die langjährige Zusammenarbeit mit Lieferanten und Partnern aus der Region ist Teil unserer Strategie“, betont Swenja Speidel. „Natürlich müssen wir das Preisthema im Auge haben, aber Qualität steht bei uns im Vordergrund. Schwankungen können wir besser abfangen, wenn wir im Dialog mit anderen Unternehmen vor Ort sind.“



Die Mehrheit der 125 Rundstrickmaschinen, die bei Speidel im Einsatz sind, stammen von Mayer & Cie.



In einem ganz besonderen Forschungsprojekt bietet die TEXOVERSUM Fakultät der Hochschule Reutlingen ihren Studierenden die Möglichkeit, erste unternehmerische Erfahrungen machen: In der RU Enterprises entwickeln, produzieren und vertreiben Studierende weitgehend eigenständig Produkte wie Oberteile, Socken oder Jacken. Das ermöglicht ein Maximum an Praxisbezug in der Wissensvermittlung.



Bilder: © RU Enterprises

Kompetenzvermittlung unter Realbedingungen

„Lehre und Lernen soll nicht wie bei Faust in alten Gewölben zwischen turmhohen Bücherstapeln stattfinden“, sagt Prof. Dr. Malte Wessels von der Hochschule Reutlingen überzeugt. Der Professor für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Controlling an der Reutlinger TEXOVERSUM Fakultät ist überzeugt: Die RU Enterprises bieten durch praktische Wissensvermittlung, eigenständige Lernerfahrung und sogar die Beantwortung offener Forschungsfragen viel effektivere Möglichkeiten der Kompetenzvermittlung.

Von der Produktentwicklung bis zum Vertrieb

Die Studierenden kreieren intern Entwürfe mit klarem Motto: qualitativ hochwertige und nachhaltige Produkte von Studierenden für Studierende. Über Marktforschung und B2C-Recherche geht es in die Produktentwicklung; hieran schließen sich u.a. die Maßgebung, die Schnitterstellung und Garnauswahl an. Dabei werden z. B. Strickprogramme erstellt, aus denen in der hochschuleigenen Maschinenhalle erste Prototypen entstehen. Diese werden als Muster an Produktionsunternehmen weitergeleitet, wobei Kontakt als auch Kommunikation gänzlich in studentischen Händen liegen.

Innovatives Marketing im Echtbetrieb lernen

Für die Ware gilt es, innerhalb der RU Enterprises Marketingaktivitäten auszugestalten. Bei Konzeption und Umsetzung haben die Studierende auf Basis ihres erworbenen Wissens erneut freie Hand. Dies beinhaltet Organisation und Vorbereitung

Die Kollektion der RU Enterprises wird über einen Instagram-Kanal und einen Online-Shop präsentiert.

➔ ruenterprises.myshopify.com

von Fotoshootings in der Content-Produktion, Model- und Location-Scouting, Fotografie und Filmen sowie die Auswertung und Bearbeitung entstandenen Materials. Unterschiedliche Ansätze werden hierbei auf ihre Marktakzeptanz untersucht. Unterstützt werden diese Vorhaben auch durch den eigenen Instagram-Kanal. Dort werden Produkte beworben, inspirierende Inhalte präsentiert und Follower über anstehende Aktionen und Veranstaltungen wie Verkaufsstände und Launch-Events informiert.

Raus aus dem Studierzimmer, rein ins Business

Die RU Enterprises wurden 2017 ins Leben gerufen. RU steht dabei identitätsstiftend für Reutlingen University und gleichzeitig für die Frage „aRe yoU?“. Die Idee: für Studierende im Rahmen eines Forschungsprojekts die einzelnen Schritte innerhalb der textilen Wertschöpfungskette praktisch erfahrbar zu machen. Um nicht in trockener Theorie zu verharren, beinhaltet RU Enterprises Wissensvermittlung, Wissenstransfer und Wissensgenerierung anhand eigener Praxiserfahrung. Dadurch erhalten Studierende Einblicke aus unternehmerischer Perspektive entlang der gesamten textilen Wertschöpfungskette. Das schafft Raum für Kreativität und Innovation.

Reichweite und Produktspektrum wachsen

Das Sortiment umfasst sowohl Merchandise der Fakultäten sowie eine eigene RU-Kollektion. Stationäre Verkaufsstände wurden bislang in Form von Pop-Up Stores auf dem Campus realisiert. Mit der Eröffnung des TEXOVERSUM, dem neuen Herzstück der Fakultät, erhielt die RU Enterprises einen neuen Showroom, der reichhaltige Möglichkeiten für Forschungsaktivitäten bietet. Zusätzliche Forschungsdaten werden über den eigens dafür eingerichteten Onlineshop generiert. Die Shop-Gestaltung und die Customer Journey werden in studentischen Projekten entwickelt. Dabei stehen Nachhaltigkeit, Qualität und Vielfalt im Zentrum.

Schulungskonzept für den textilen Mittelstand Weiterbildung Nachhaltigkeit



Bild: © Romulo Tavanii - shutterstock_1944566047

Der europäische Green Deal und eine Fülle neuer Sorgfaltspflichten stellen die Textil- und Bekleidungsbranche vor große Herausforderungen. In der Praxis fehlt es an Fachkräften, um die neuen Anforderungen zu managen. Vor allem mittelständische Firmen stellt das für personelle Probleme. Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen und der Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie arbeiten deshalb in einem gemeinsamen Forschungsprojekt an einem Weiterbildungsprogramm zur Förderung der Nachhaltigkeit, das speziell auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Textil- und Bekleidungsfirmen zugeschnitten ist. Das innovative Konzept soll eine flexible und interaktive Weiterbildung im gesamten Unternehmen ermöglichen. Gefördert wird das Projekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.



erklärt Marc Weisser, der das Projekt an der Hochschule leitet. „Das Weiterbildungsprogramm soll allen Mitarbeitenden in Textil- und Bekleidungsunternehmen zugänglich sein und deren individuellen Kenntnisstand berücksichtigen.“

Das Projekt soll Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre ökologische und soziale Verantwortung wahrzunehmen und dabei gleichzeitig die Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette fördern. „Hauptkomponente des Fort- und Weiterbildungsprogramms ist eine Online-Plattform, auf der Schulungseinheiten zu verschiedenen Aspekten der Kreislaufwirtschaft bereitgestellt werden“.

Die Teilnahme ist sowohl in Präsenz als auch online möglich und kann asynchron erfolgen. „Dadurch sind die Teilnehmenden flexibel, und die Unternehmen können ihre Mitarbeitenden auch im Homeoffice und an Remote-Arbeitsplätzen weiterbilden.“ Die Inhalte sind für effektives asynchrones Lernen optimiert und werden durch interaktive digitale Ansätze und Medienkonzepte ergänzt. „Zusätzlich zur Online-Plattform können die Trainingsinhalte in Form von Workshops individuell an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasst werden“, sagt Marc Weisser. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, gemeinsam mit der Hochschule neue innovative Ansätze zu entwickeln.

Über einen Zeitraum von 36 Monaten ermitteln die Projektpartner die Bedürfnisse der Zielgruppe, um ein langfristiges Schulungsmodell zu entwickeln. Basierend auf den Anforderungen kleiner und mittlerer Unternehmen werden konkrete Inhalte für das Weiterbildungsprogramm erarbeitet und in Module und Lernpfade strukturiert. Zudem gilt es, geeignete Schulungsformate zu schaffen, um die Inhalte effektiv und ansprechend zu vermitteln und den Lernerfolg zu fördern. Das entstandene Schulungsformat wird abschließend durch einen Testlauf mit Unternehmen eines projektbegleitenden Ausschusses evaluiert, um Stärken und Schwächen zu identifizieren und zu optimieren.

Das neue Projekt wird im Rahmen des ERFA-Kreises Öko-Design am 11. April 2024 und beim Technischen Ausschuss von Gesamtmasche am 17. April 2024 vorgestellt, außerdem auf der Techtexil am 24. April 2024. Bis Juni wird ein projektbegleitender Ausschuss (PA) etabliert. Im Rahmen des PA erhalten interessierte Firmen die Möglichkeit, Erfahrungen, Wünsche und Interessen einzubringen.

➔ Weiterführende Informationen:

Marc Weisser, Hochschule Albstadt-Sigmaringen, weisserm@hs-albsig.de
Anja Barth, Gesamtmasche e. V., barth@gesamtmasche.de.



Ein Projekt der Hochschule Albstadt-Sigmaringen in Kooperation mit dem Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie e.V. – Gesamtmasche, gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt.

EU verabschiedet Richtlinie gegen Greenwashing

Mit Umsetzung der Richtlinie werden für Unternehmen künftig strenge Anforderungen an die Verwendung umweltbezogener Werbeaussagen gelten. Die Verwendung unternehmenseigener selbst entwickelter Nachhaltigkeitslabel wird nicht mehr möglich sein.

Mit der „Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel durch besseren Schutz gegen unlautere Praktiken und bessere Information“ („Empowering consumers for the green transition“, kurz „EmpCo“ oder Greenwashing-Richtlinie) will die EU die Verbraucher vor irreführenden Marketingpraktiken im Bereich der Nachhaltigkeitswerbung schützen und für transparentere Kaufentscheidungen sorgen. Auf die EmpCo-Richtlinie wird noch die sog. „Green-Claims“-Richtlinie folgen. Diese wird derzeit allerdings noch auf der Ebene des EU-Parlamentes und des Rates verhandelt.

Verwendung von Nachhaltigkeitsiegeln

Von besonderer Bedeutung für Unternehmen wird die Aufnahme neuer Tatbestände in die sog. „schwarze Liste“ der per se verbotenen Geschäftspraktiken. Das Anbringen eines Nachhaltigkeitsiegels, das nicht auf einem Zertifizierungssystem beruht oder nicht von staatlichen Stellen festgesetzt wurde, wird nicht mehr zulässig sein. Die Verwendung eigener intern entwickelter Nachhaltigkeitsiegel ist daher in Zukunft ausgeschlossen.

Angaben zur Klimaneutralität

Weiterhin wird es künftig immer unzulässig sein, auf Grundlage einer Kompensation von Treibhausgasemissionen zu behaupten, ein Produkt habe hinsichtlich der Treibhausgasemissionen neutrale, verringerte oder positive Auswirkungen auf die Umwelt. Anga-

ben wie beispielsweise „klimaneutral“, „zertifiziert CO₂-neutral“, „CO₂-positiv“, „mit Klimaausgleich“, „klimaschonend“ oder „mit reduziertem CO₂-Fußabdruck“ sollen nach dem Erwägungsgrund (12) der Richtlinie nur zulässig sein, wenn sie auf den tatsächlichen Auswirkungen des Lebenszyklus des betreffenden Produkts beruhen und sich nicht auf die Kompensation von Treibhausgasemissionen außerhalb der Wertschöpfungskette des Produkts beziehen, da Ersteres und Letzteres nicht gleichwertig seien. Da der Werbung mit Klimaneutralität meist Kompensationsmaßnahmen außerhalb der Wertschöpfungskette zugrunde liegen, dürfte durch dieses Verbot zukünftig eine produktbezogene Werbung mit Klimaneutralität und ähnlichen Angaben kaum noch möglich sein. Eine allgemeine Werbung des Unternehmens, sich in Klimaschutzprojekten zu engagieren, bleibt danach zulässig.

Allgemeine Umweltaussagen

Das Treffen einer allgemeinen Umweltaussage ist unzulässig, wenn der Gewerbetreibende die anerkannte hervorragende Umweltleistung, auf die sich die Aussage bezieht, nicht nachweisen kann. Nach dem Erwägungsgrund (9) der Richtlinie sind allgemeine Umweltaussagen bspw.: „umweltfreundlich“, „umweltschonend“, „grün“, „naturfreundlich“, „ökologisch“, „umweltgerecht“, „klimafreundlich“, „umweltverträglich“, „CO₂-freundlich“, „energieeffizient“, „biologisch abbaubar“, „biobasiert“ oder ähnliche Aussagen. Wird die allgemeine Umweltaussage auf demselben

Medium klar und in hervorgehobener Weise spezifiziert (bspw.: 100% der für die Herstellung dieser Verpackung verwendete Energie stammt aus erneuerbaren Quellen) gilt sie nicht als allgemeine Umweltaussage. Eine anerkannte hervorragende Umweltleistung ist nach dem Erwägungsgrund (10) eine Umweltleistung im Einklang mit der EU-Umweltzeichen-Verordnung (Verordnung [EG] Nr. 66/2010), mit in den Mitgliedstaaten offiziell anerkannten nationalen oder regionalen Umweltkennzeichenregelungen nach EN ISO 14024 Typ I oder mit Umwelthöchstleistungen nach sonstigem geltenden Unionsrecht.

Das neue Verbot soll dabei auch allgemeine Angaben wie „bewusst“, „nachhaltig“ oder „verantwortungsbewusst“ umfassen, selbst wenn der Gewerbetreibende eine anerkannte hervorragende Umweltleistung belegen kann, da sich derartige Aussagen neben den Umweltmerkmalen auch auf andere Aspekte wie etwa soziale Merkmale beziehen.

Werbung mit künftigen Umweltleistungen

Umweltaussagen in Bezug auf künftige Umweltleistungen (z.B. „klimaneutral bis 2030!“) gelten zukünftig als irreführend, wenn das Unternehmen keine klaren, objektiven, öffentlich einsehbar und überprüfbar Verpflichtungen getroffen hat, die in einem detaillierten und realistischen Umsetzungsplan dargelegt sind. Dieser Plan muss messbare und zeitlich festgelegte Zielvorgaben

umfassen und regelmäßig von einem unabhängigen Sachverständigen überprüft werden.

Wann treten die Regelungen in Kraft?

Das EU-Parlament hat die EmpCo-Richtlinie am 17. Januar 2024 angenommen, der EU-Rat am 20.02.2024 zugestimmt. Sobald die Richtlinie im Amtsblatt der EU veröffentlicht wird und in Kraft tritt, haben die EU-Mitgliedstaaten 24 Monate Zeit, die Regelungen in nationales Recht umzusetzen. In Deutschland wird die Umsetzung im Rahmen des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) erfolgen. Auch wenn dort bislang noch keine speziellen Vorschriften für umweltbezogene Werbung enthalten waren, konnte irreführende Umweltwerbung auch schon bislang nach dem UWG als Wettbewerbsverstoß geahndet werden. Mit den neuen vollharmonisierten Regelungen wird der Auslegungsspielraum der nationalen Gerichte allerdings eingengt und ein EU-weit einheitliches Schutzniveau geschaffen.

RA Kai-Uwe Götz
Syndikusrechtsanwalt Gesamtmasche
goetz@gesamtmasche.de



Transport wird teurer und langsamer

Trotz eines deutlichen Rückgangs seit Jahresanfang sind die Seefrachtraten von Asien nach Europa derzeit doppelt so hoch wie 2019. Das verteuert nicht nur den Import von Textilwaren. Auch die Leadtimes sind weiter unsicher. Den Attacken auf Frachtschiffe im Roten Meer konnte die internationale Gemeinschaft bisher nicht beikommen. Das heizt die Preise für Luftfracht an. Gleichzeitig binden chinesische Online-Händler wie Shein oder Temu enorme Frachtkapazitäten.



Bild: © Chris Pagan - unsplash.com

Huthi drohen mit ausgeweiteten Attacken

Seit Dezember fahren Containerschiffe große Umwege, um Angriffen der Huthi-Rebellen im Roten Meer aus dem Weg zu gehen. Das erhöht die Treibstoffkosten für die Handelsroute Asien-Europa um durchschnittlich 300.000 US-Dollar pro Fahrt. Zudem verlängern die Umwege die Transitzeit um bis zu 15 Tage. Die gemeinsame Militäraktion der USA und mehrerer europäischer Länder ist nicht wirklich vorangekommen. Vielmehr drohen die Huthi nun mit der Ausweitung ihrer Angriffe auf den Indischen Ozean. Die Container-Hubs an der Küste Omans und die Straße von Hormus als wichtigstes Nadelöhr für den Öllexport nach Asien, Europa und die USA gelten bereits als Risikogebiete.

Luftfracht teurer

Die erzwungenen Umwege und damit einhergehende Preiserhöhungen führen zu einer Verlagerung auf Luftfracht geführt hat. Entsprechend steigen die Luftfrachtraten aus Südasiens weiter. Die Preise für Europa sind laut Freightos Air Index um 122 Prozent auf 3,87 USD/kg geklettert. Die großen internationalen Flughäfen in Indien, insbesondere Delhi und Mumbai, kämpfen aufgrund des gestiegenen Volumens mit erheblichen Rückständen, die durch die Hauptsaison im März und April noch verschärft wurden. Die Fluggesellschaften nutzen die relativ hohen Spotraten, um neue Serviceverträge für 2024/25 zu erhöhten Preisen abzuschließen. Auch die Raten für Sea-Air-Hubs wie Dubai stiegen aufgrund der Problematik im Roten Meer auch im April weiter an und liegen bei bis zu 1,81 USD/kg nach Nordeuropa – das ist 24 Prozent mehr als zu Beginn der Rotmeerkrise.

Mehr Lagerhaltung

Knapp kalkulierte Vorlaufzeiten in der Lieferkette zwingen viele Hersteller zu erhöhter Lagerhaltung. Durch die Kapitalbindung tragen sie nicht nur ein höheres Risiko, sondern haben auch höhere Kosten. Vor dem Hintergrund insgesamt starker Auftragsrückgänge

drückt das die knappen Margen weiter nach unten und verschärft den Wettbewerb zusätzlich.

Shein & Co. absorbieren Kapazität

Ein weiterer Treiber für das höhere Luftfrachtaufkommen und damit die Frachtpreise ist die wachsende Nachfrage nach B2C-E-Commerce aus China. Online-Händler wie Temu und Shein fluten den europäischen Markt mit Billigartikeln und kaufen dafür zunehmend Luftfrachtkapazitäten gen Westen auf. Auch wenn die Frachtpreise China-Nordeuropa in den letzten Wochen gesunken sind, liegen sie weiterhin deutlich über dem typischen Niveau für Zeiten außerhalb der Spitzensaison. Lieferungen aus China umfassen bereits ein Drittel des weltweiten Paketvolumens. Kamen 2021 noch ca. zwei Milliarden Pakete aus China in die EU, dürfte ihre Zahl 2024 auf mehr als fünf Milliarden anwachsen.

Billiganbieter machen sich breit

Ultra-Fast-Fashion aus China ist weltweit auf dem Vormarsch. Während sich europäische Anbieter mit strengen Gesetzen abmühen, umgehen die chinesischen Plattformen viele EU-Regularien und bauen darauf, dass Verstöße nicht geahndet werden – von der Produktsicherheit bis zur Lieferkettengesetzgebung. Zudem geht die EU-Kommission davon aus, dass 65 Prozent aller zollfreien Päckchen aus China unterfakturiert sind, um Zoll und Umsatzsteuern in Europa zu sparen. Kürzlich hat der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) den chinesischen Online-Händler Temu abgemahnt – wegen Greenwashing, Täuschung und Manipulation. Ob sich der Billig-Marktplatz davon beeindruckt lässt, ist fraglich. Bei Verbrauchern erfreut sich die Plattform jedenfalls steigender Beliebtheit. Im Ranking der 2023 meist heruntergeladenen Shopping-Apps in Deutschland belegt Temu laut der Webanalyse-Firma Similarweb den ersten Platz.



Polen: Konsum entwickelt sich positiv

Der polnische Modemarkt legt zu: Die GTAI vermeldet steigende Kauflaune im Nachbarland. Die Verkaufsflächen wachsen, innovative Retail-Lösungen sind im Trend. Deutsche Anbieter können von der steigenden Nachfrage profitieren.



Wacław Piotrowski - Bild: © anitrag, b - istock.com

Modehandel aus der Talsohle

Der polnische Modehandel erholt sich. Nach heftigen Einbrüchen in der Pandemie war die Wiederbelebung schleppend verlaufen. Die Experten von Euromonitor sagen auch für 2024 noch wenig Bewegung voraus. Ab 2025 soll der Konsum aber wieder deutlich anziehen. Bemerkenswert ist dabei die Hinwendung polnischer Konsumenten zu wertigerem Konsum. Der Umsatzanteil hoch- und mittelpreisiger Mode nimmt zu. Gleichzeitig fallen im preisgünstigen Segment die Stückpreise weiter (Prognosewerte 2024-2028 zu konstanten Preisen 2023).

Konsumbelebung 2024

Die Kaufkraft der polnischen Verbraucher wächst: Die Inflation geht zurück, die Löhne steigen. Die Zentralbank NBP erwartet für 2024 eine reale Zunahme des privaten Konsums inklusive Dienstleistungen um 3,3 Prozent und für 2025 um 4,4 Prozent. Im Oktober 2023 stiegen die realen Einzelhandelsumsätze (Firmen >10 Beschäftigte) gegenüber dem Vorjahr mit +2,8 Prozent wieder an.

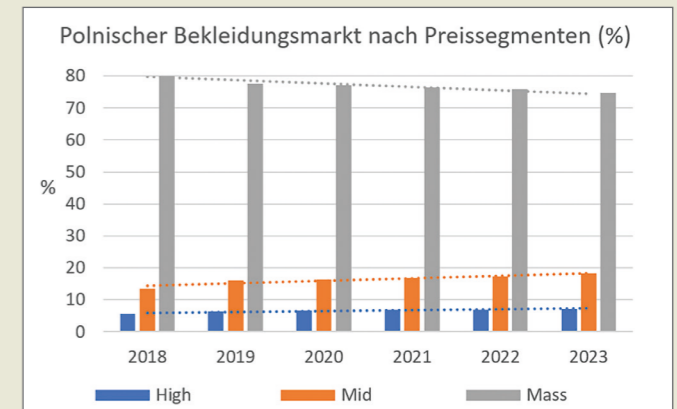
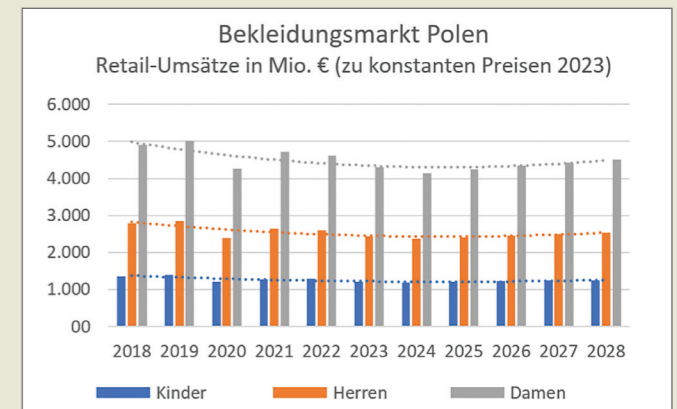
Stationärer Handel setzt auf Digitalisierung

Stationäre Händler setzen auf die Vernetzung der Vertriebskanäle. Sie präsentieren auf ihren Flächen Onlineangebote über Sceens, und im Online-Shop gekaufte Ware kann oft im stationären Geschäft umgetauscht werden. Polens Onlinehandel ist im internationalen Vergleich noch recht klein. Experten prognostizieren aber ein starkes Wachstum. Die Anzahl der polnischen Onlineshops sowohl inländischer als auch internationaler Unternehmen soll Ende 2023 laut der Auskunftei Dun & Bradstreet Poland 65.000 überstiegen haben (Ende 2022: 57.900).

Neue Einkaufszentren und Handelparks

Im ganzen Land entstehen derzeit zusätzliche Verkaufsflächen. Im Trend liegen Convenience Centres mit max. 5.000 qm Fläche in dicht besiedelten Gebieten oder Zufahrtsstraßen. Im 1. Halbjahr 2023

wurden in Polen laut der Immobilienfirma Jones Lang LaSalle (JLL) insgesamt 219.000 qm moderne Handelsflächen fertiggestellt. 2024 sollen weitere Parks und Zentren eröffnen. Schwerpunkte sind dabei Kleinstädte und Neubausiedlungen von Großstädten. Hierbei sind Bekleidungs- oder Schuhgeschäfte stärker vertreten. In Krakau eröffnet im Frühjahr 2025 ein Designer Outlet mit über 100 Geschäften.



Nachhaltige Baumwolle aus Äthiopien

Im Oktober 2023 ging das Partner Africa Ethiopia-Projekt von Gesamtmasche in die zweite Runde. Seither laufen die Vorbereitungen für die neue Baumwollsaison auf Hochtouren. In nur drei Jahren soll das Projekt den Anbau von Bio-Baumwolle auf ein industrietaugliches Niveau heben. In der Pilotregion Arba Minch beginnt spätestens Ende April die Aussaat.

In jeder Phase der Baumwollsaison werden Farmer, die sich dem Projekt angeschlossen haben, in Farmer Field Schools weitergebildet. Um den ökologischen Landbau langfristig zu verankern, bildet das Projekt in einem „Training of the Trainer“-Programm (ToT) bis zu 60 Experten der lokalen Landwirtschaftsbehörde geschult. Als Multiplikatoren und ständige Betreuer vor Ort sollen sie den Farmern mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Solide Ausgangsbasis

Die britische NGO PAN Ethiopia, die sich eine Landwirtschaft ohne chemische Pestizide auf die Fahnen geschrieben hat, arbeitet bereits seit vielen Jahren mit den Baumwollfarmern in der Region Arba Minch. Dadurch trifft Partner Africa Ethiopia bei vielen Bauern bereits auf solides Wissen zum Thema Bio-Anbau, das zum Teil auch schon auf den Feldern in die Praxis umgesetzt wird.

Bio-Anbau soll schnell wachsen

Shelle Mella besitzt als erste Kleinbauernkooperative bereits eine Zertifizierung nach EU-Ökoverordnung. In barer Münze zahlt sich die Zertifizierung bislang nicht aus, denn die produzierte Menge ist

viel zu klein. Durch Einbeziehung mehrerer Hundert Farmer in das Projekt, die durch Schulungen, besseres Saatgut und einfachen Ausrüstungshilfen unterstützt werden, will Partner Africa Ethiopia die zertifizierte Produktionsmenge auf ein industrietaugliches Niveau heben. Neben der Zertifizierung nach EU-Öko-Verordnung wird auch die Zertifizierung nach GOTS angestrebt.

Ausweitung geplant

Mittelfristig soll das Zertifizierungsvorhaben auf mindestens eine weitere Anbauregion ausgedehnt werden. Gute Voraussetzungen bestehen z. B. in der Region Afar, wo auch langstaplige Qualitäten erzeugt werden. Damit lässt sich ein breiteres Produktspektrum abdecken. Daneben soll auch der traditionelle Handloom-Bereich berücksichtigt werden. Das Projekt kooperiert hierfür mit den Manufakturen Shimena in Arba Minch und Sabahar in Addis Abeba. Sabahar hat sich bereits einen internationalen Namen mit handgearbeiteten Heimtextilien und Accessoires gemacht. Beide Unternehmen arbeiten auch mit lokal hergestellter und handgesponnener Eri-Seide.



Das Projekt- und Berater-Team von Partner Africa Ethiopia beim Mastertrainer-Workshop im März in Arba Minch, v. l. n. r. Dr. Tadesse Amera Sahilu, Beniam Zewdie Gebre Mariam, Silvia Jungbauer, Mesele Mekuria, Simone Louis, Stephan Rehlen, Boubacar Kammissokho.



Handgesponnene Seide bei Shimena: Handloom-Garne aus Baumwolle und Seide werden traditionell zumeist in Heimarbeit produziert. Der Nebenerwerb ist für viele Frauen eine wichtige Einnahmequelle und ein Weg in die reguläre Beschäftigung. Auch hier wird Partner Africa Ethiopia tätig: Für transparente Produktionsketten, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Vermarktungschancen, auch international.

Bild: © bobbycrim - pixabay

Paten gesucht!

Partner Africa Ethiopia sucht deutsche Textilfirmen, die sich in das Bio-Anbau-Projekt als Mentoren einbringen wollen. Im Idealfall sollte ein Abnahmeinteresse bestehen. z. B. am Bezug zertifizierter Baumwolle oder zertifizierter Garne, die als Projektergebnis angestrebt werden. Die Mentoren haben die Möglichkeit, mit Empfehlungen und Anforderungen auf das Projekt Einfluss zu nehmen. Eine finanzielle Verpflichtung entsteht dadurch nicht.

Interessiert? Bitte melden Sie sich bei Simone Louis, Projektsteuerung Partner Africa Ethiopia, louis@gesamtmasche.de

Seidenschal von Sabahar

Bild: © Sabahar

ASFW 2024: Textilplattform für ganz Afrika

Vom 8. – 11. November 2024 findet die Africa Sourcing and Fashion Week, ASFW, in Addis-Abeba statt. Auch in diesem Jahr ist wieder ein bundesgeförderter German Pavilion vorgesehen. Aussteller können sich bis 12. Juli zu Sonderkonditionen für den German Pavilion anmelden.

Die Africa Sourcing and Fashion Week ist Afrikas größte Fachmesse für die Textil-, Bekleidungs- und Modebranche als regionales Wirtschaftszentrum bietet deutschen Herstellern und Anbietern von Dienstleistungen verstärkt Absatz- und Beschaffungspotenziale. Zur zehnten Ausgabe der Messe werden zudem die Fachmessen Texworld, Apparel Sourcing und Texprocess (organisiert von der Messe Frankfurt Exhibition GmbH) Partner der Africa Sourcing and Fashion Week sein.



Beteiligungsmöglichkeiten:

- Messestand ab 9 qm (185 EUR/qm)
- Standeinheit von 3 qm im Informationszentrum (600 EUR pauschal)

Details zum Leistungsumfang und zur Registrierung finden Sie im News-Bereich der Gesamtmasche-Homepage unter <http://bit.ly/4b3P1O1>.

Gesamtmasche wird auch 2024 wieder mit dem Projekt Partner Africa Ethiopia auf dem German Pavilion vertreten sein. Mehr Informationen zum Partnerschaftsprojekt unter partnerafrica-ethiopia.org.

Partner Africa Ethiopia auf der MiGA

Vom 2. bis 4. März 2024 war das Team von Partner Africa Ethiopia auf der ersten „Made in Germany – Africa“ (MiGA) in Addis Abeba vertreten.

Die Pilotmesse mit 54 Ausstellern fand im Konferenzraum des Skylight Hotels statt. Die ca. 1.500 Besucher kamen überwiegend aus Äthiopien. Die deutschen Aussteller zogen ein positives Resümee. Hersteller und Lösungen aus Deutschland werden von äthiopischen Beschaffern zwar als teurer, aber verlässlicher eingestuft als die Konkurrenz z. B. aus China oder der Türkei.

Auch am Stand von Partner Africa Ethiopia herrschte drei Tage lang reger Betrieb. Investoren aus Äthiopien und dem arabischen Raum zeigten großes Interesse am Thema Bio-Baumwolle und speziell an Medizintextilien.

Vom 14. bis 16. März 2025 soll die nächste „Made in Germany – Africa“ stattfinden.



Textile Aus- und Weiterbildung Deutsch-usbekische Hochschulkooperation

Im Rahmen der Verbandspartnerschaft GUZ Partners zwischen Gesamtmasche und dem usbekischen Textilverband Uztextilprom besuchte vom 3. bis 7. März 2024 eine usbekische Hochschuldelegation textile Bildungs- und Technologieeinrichtungen in Deutschland. Der intensive Austausch mit den deutschen Gesprächspartnern in München, Reutlingen und Albstadt trägt bereits erste Früchte. Bereits zum nächsten Wintersemester kommen zehn Studenten der Textilhochschule Taschkent an die Hochschule Albstadt-Sigmaringen.

Die 14 Vertreter der Textiluniversitäten und Ausbildungsstätten aus Taschkent, Namangan und Fergana sowie des usbekischen Bildungs- und des Arbeitsministeriums sprachen mit den Textilhochschulen in Albstadt, Reutlingen und Hof. Außerdem standen Gesprächs- und Besichtigungstermine bei der Ausbildungs- und Berufsförderungsstätte Albstadt (ABA), bei der Technologiewerkstatt in Albstadt und bei der Staatlichen Modeschule Stuttgart auf dem Programm. Im Technologie- und Entwicklungszentrum von Groz-Beckert, dem weltweit führenden Anbieter von Nadeln und Systemteilen für die Textilproduktion, erhielt die Delegation Einblick in die Möglichkeiten der Weiterqualifizierung für



Im Technikum für Textiltechnologie der Hochschule Hof, Campus Münchenberg.

technisches Personal. Ein Besuch im Maschenmuseum Albstadt sorgte für interessiertes Erstaunen über den Traditionsreichtum und Erfindergeist der Branche.

Beim Abschlussmeeting der Partnernverbände bei Mangold Consulting Stuttgart vereinbarten Gesamtmasche und Uztextilprom in Kooperation mit dem Textilmaschinenpezialisten Textima den Aufbau einer Technogenschule in Taschkent. Die neue Einrichtung soll in Zusammenarbeit mit Experten aus dem Textilmaschinenbau die Weiterbildung technischen Personals in den verschiedenen Herstellungsstufen vorantreiben.

„Wir freuen uns sehr über den Besuch und das Interesse unserer Gäste aus Usbekistan an unserer Hochschule sowie insbesondere an unseren innovativen, international ausgerichteten Textilstudiengängen am Campus Münchenberg.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Jürgen Lehmann, Präsident der Hochschule Hof

„Unserer Kooperation mit der Textiluniversität Taschkent ist bereits weit fortgeschritten. Schon zum nächsten Wintersemester kommen die ersten Studierenden aus Usbekistan zu uns nach Albstadt. Wenn alles gut geht mit der Förderung durch den DAAD, können wir das Kontingent zum Sommersemester 2025 bereits 30 Studierende heraufsetzen.“

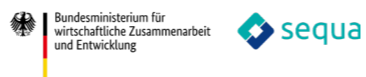
Prof. Dr. Christian Kaiser, Prodekan der Fakultät Engineering, Hochschule Albstadt-Sigmaringen



Im Technologie- und Entwicklungszentrum von Groz-Beckert.

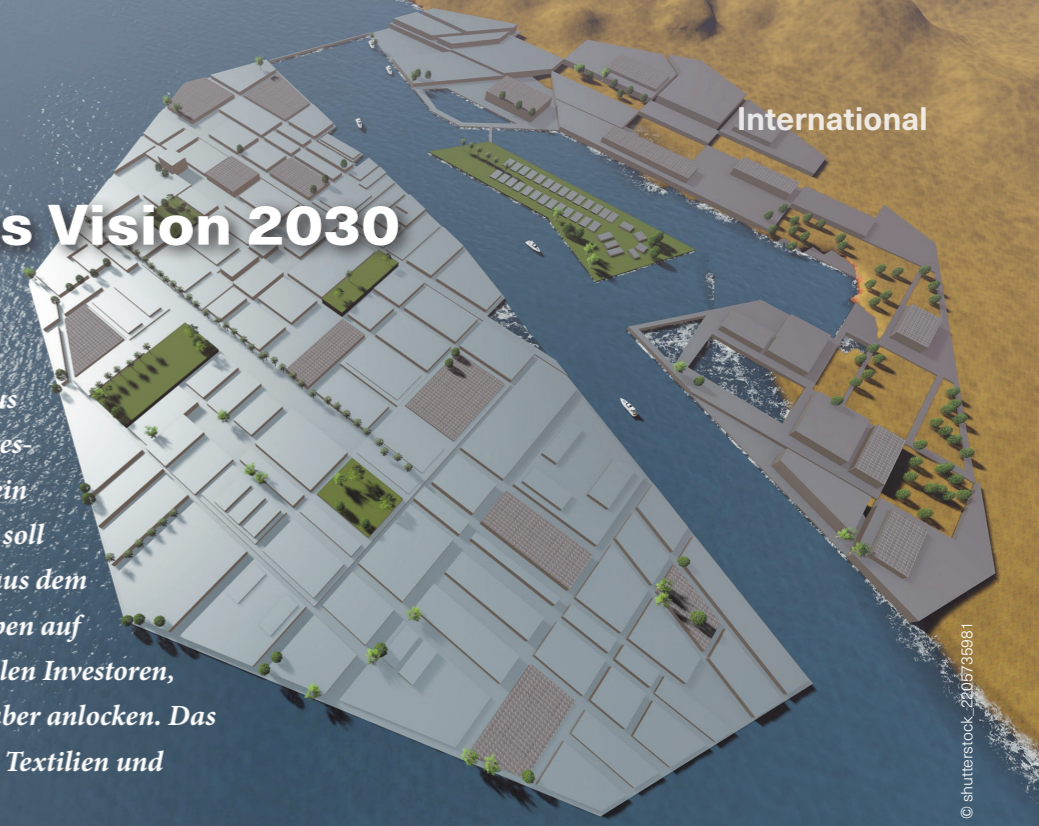
Die Stärkung der deutsch-usbekischen textilen Wirtschafts- und Bildungspartnerschaft gehört zu den Zielen der Verbändekooperation GUZ-Partners. Das Kooperationsprojekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert und von der sequa gGmbH unterstützt.

www.guz-partners.org



Saudi-Arabiens Vision 2030 NEOM

Während Deutschland einen Exodus der Industrieproduktion erlebt, investiert Saudi-Arabien Milliarden in ein futuristisches Megaprojekt: NEOM soll der Industrieproduktion den Weg aus dem Ölzeitalter ebnet. Vier Großvorhaben auf einem Areal der Größe Belgiens sollen Investoren, Fachkräfte und ausländische Urlauber anlocken. Das bietet auch Chancen für technische Textilien und hochwertige Mode.



Das Megaprojekt wurde 2017 von Kronprinz Mohammed bin Salman ins Leben gerufen und ist Teil des Gesamtkonzepts „Vision 2030“. Die Gesamtkosten bis zur Fertigstellung werden auf 420 Mrd. Euro geschätzt.

Zukunftsstadt „The Line“

„The Line“, eine 200 Meter breite und 500 Meter hohe Spiegelwand, soll als so genannter „Sidescraper“ über eine Länge von 170 Kilometern aus dem Wüstensand wachsen. The Line soll Platz für neun Millionen Menschen bieten, die zwischen Spiegelfassaden und hängenden Gärten wohnen, arbeiten und einkaufen sollen. Statt Straßen und Autos sorgen Flugtaxis, E-Scooter und autonom fahrende Züge für Mobilität – alles auf Basis erneuerbarer Energien.

„Oxagon“: Die schwimmende Industriehafenstadt

Oxagon als wirtschaftliches Herz von NEOM mit einem Investitionsvolumen von 1,9 Milliarden Euro soll bereits 2025 das erste Frachtterminal in Betrieb nehmen. Satellitenbilder zeigen, dass die Infrastruktur rund um den Hafen im Aufbau ist. Das erste große Industrieprojekt in „Oxagon“ ist eine 8,5 Mrd. US-Dollar teure Anlage zur Herstellung von grünem Wasserstoff. Die Produktion soll 2026 starten.

Trojena: Wintersport in der Wüste

Die Asiatischen Winterspiele 2029 sollen in Saudi-Arabien stattfinden. Bis dahin soll das Wintersportgebiet „Trojena“ fertiggestellt sein. Die Region liegt auf einer Höhe zwischen 1.500 und 2.600 Metern. Schnee gibt es dort nur selten. Dennoch wollen die Planer von Dezember bis Februar Wintersport auf (Kunst-) Schnee garantieren.

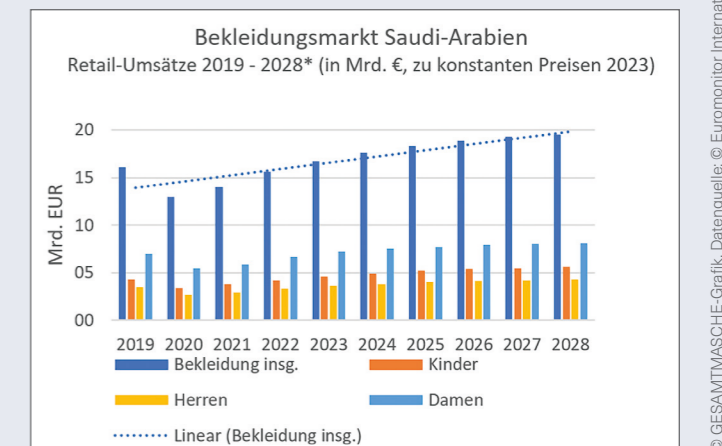
Sindalah Island

Bereits in diesem Jahr soll das Tourismusprojekt Sindalah Island am

Roten Meer erste Gäste empfangen. Für 2 Mrd. US-Dollar ist ein Ultra-Luxusressort mit 413 Zimmern, 88 Villen und 333 Apartments entstanden. Der Yachthafen soll 86 Liegeplätze für mittelgroße Boote (bis 50 Meter Länge) bieten. Ferner sind 75 Offshore-Ankerplätze für Superyachten mit bis zu 180 Metern geplant. Auch ein Golfplatz wird gebaut.

Wachstumsmarkt und regionales Modezentrum

Die Analysten von Euromonitor International schätzen das reale Wachstum des saudischen Bekleidungsmarkts im Zeitraum 2023 bis 2028 auf knapp 17 Prozent. Das Segment Kinderbekleidung soll sogar um 22 Prozent zulegen. Mit Fashion Shows im Luxussegment, möchte der Kronprinz die internationale Mode nach Saudi-Arabien holen und dem Land einen weltoffeneren Anstrich geben. Im Oktober 2023 fand in Riad erstmals die Riyadh Fashion Week statt. Neben dem Hochglanz-Event wurde in Riad die Saudi Fashion & Tex Expo eingerichtet. Die größte internationale Branchenplattform der Region geht Ende August an den Start.



Hält ein Sport-BH was er verspricht?

Mit einem von Hohenstein entwickelten Prüfverfahren ist erstmals eine wissenschaftlich objektive Beurteilung des Support Levels von Sport-BHs möglich.

Die Prüfergebnisse liefern für die Unternehmen wertvolle Informationen für die Produktentwicklung und das Qualitätsmanagement. Zudem können die Ergebnisse auch für ein glaubwürdiges Marketing gegenüber den Endverbrauchern genutzt werden.

Getestet wird an einem eigens dafür entwickelten Torso für unterschiedliche Cups und Größen. Das Material aus dem der Torso besteht ist flexibel und ist der Beschaffenheit eines natürlichen weiblichen Körpers nachempfunden. Anders als bei einer starren Büste, lassen sich so die Bewegungen der Brust beim Sport genau simulieren und analysieren. Hohenstein kann den Grad der



Unterstützung, den ein Sport-BH bietet, ableiten und in eine der drei Support-Levels - hoch, mittel und niedrig einordnen. Das ermöglicht einen Vergleich mit ähnlichen Produkten auf dem Markt.

Das Verfahren zur Bewertung von Sport-BHs wird von Hohenstein in Kombination mit einer Passformprüfung an menschlichen Passformmodellen angeboten. „Unsere Bekleidungsingenieure befassen sich seit Jahrzehnten mit dem Markt und der Verbesserung der Passform. Das Wissen um die Zielgruppe – Verwendungszweck und Körbchengröße – ist einer der wichtigsten Faktoren“, sagt Simone Morlock, Leiterin der Hohenstein Bekleidungstechnik.

Der Fokus liegt zwar auf Sport-BHs, die Prüfung ist aber nicht auf diesen Anwendungsbereich beschränkt.

www.hohenstein.com

Eine Smart-Textile-Allianz ist bereit für neue Herausforderungen

Eine neue Kompetenzplattform von KARL MAYER und Grabher bietet Interessierten Unterstützung bei der Umsetzung smarter Produktideen zum Thema Wearables.

Beide Partner verfügen über eigene Kompetenzen und Kapazitäten in diesem Bereich: KARL MAYER mit TEXTILE-CIRCUIT seines TEXTILE MAKERSPACE, Grabher mit V-trion, einer Tochtergesellschaft, die als Forschungsinstitut maßgeschneiderte Konzepte für Kunden entwickelt. Grabher nutzt unterschiedlichste Textilmaschinen und -prozesse und bringt ein umfassendes technologisches Know-how und Netzwerk in die Projektarbeiten ein.

Die Potentiale, die sich aus der Kooperation ergeben, sind erheblich. Das Smart-Textile-Kompetenzteam von KARL MAYER und Grabher freut sich darauf, neue



Geschäftsideen und Projektarbeiten von Interessenten - auch außerhalb des Forschungsverbunds, mit ihrem Know-how unterstützen zu können.

Unter anderem steht der Kompetenzplattform eine vielseitige MJ 52/1-S zur Verfügung. Die Wirkmaschine des 138"-Modells mit der Feinheit E 28 arbeitet leitfähiges Material direkt in die textile Fläche ein – genau an die Stelle, an der es gebraucht wird, und mit der Struktur, die erforderlich ist. Grundlage für die maßgeschneiderte Faserplatzierung ist die Stringbarrentechnologie.

Wer mehr über die vielen Möglichkeiten der MJ52/1-S wissen möchte, oder Impulse und Unterstützung im Smart-Textile-Bereich sucht, ist bei der passionierten Produktentwicklerin für Textiltechnik an der richtigen Adresse unter franziska.guth@karlmayer.com.

Mit Sensorik Garnabfälle reduzieren

In einem Projekt des Mittelstand Digital Zentrum smarte Kreisläufe werden textile Produktionsabfälle in der Weberei minimiert.

Unternehmen streben nicht nur aus wirtschaftlichen, sondern auch aus Nachhaltigkeitsgründen danach, Produktionsabfälle zu minimieren. Insbesondere in Textilunternehmen, wie in Webereien werden Garnspulen oft vorzeitig gewechselt, um sicherzustellen, dass der Faden nicht während des Prozesses ausbleibt und dadurch Webfehler entstehen. Diese Reste auf den Spulen können oft nicht recycelt werden und landen somit im Müll.

Um das Garnabfälle zu reduzieren und Ressourcen zu sparen, ist es entscheidend, dass der Anlagenbediener genau weiß, wie viel Garn sich noch auf der Spule befindet. Idealerweise messen Sensoren die verbliebene Garnmenge und übermitteln diese Daten an Auswerteeinheiten. So kann die Webmaschine rechtzeitig den notwendigen Spulenwechsel anzeigen.

Die Otto Stüber GmbH aus Bissingen-Teck hat gemeinsam mit dem Mittelstand Digital Partner DITF untersucht, welche Sensoren



dafür geeignet sind. Dabei wurden wichtige Messgrößen wie z.B. Garngeschwindigkeit und Garnzugkraft identifiziert. Anschließend wurden verschiedene Sensoren und Sensorprinzipien sowie neue Messverfahren diskutiert, um ihre Eignung für zukünftige Entwicklungen zu bewerten.

Auf Basis dieser Analyse wird das KMU zusammen mit den DITF neue Sensoren entwickeln und zunächst in Laborversuchen testen. Anschließend werden Feldversuche mit potenziellen Kunden durchgeführt, um marktfähige Angebote zu entwickeln. Denn Hersteller von Folien oder Seilen stehen vor ähnlichen Herausforderungen und könnten von den innovativen Sensoren und Sensorsystemen profitieren. Die Entwicklung dieser Sensoren ist sowohl aus ökologischer als auch aus wirtschaftlicher Sicht von großem Nutzen für die Unternehmen.

Biopolymere aus Bakterien schützen technische Textilien

Die Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf (DITF) entwickeln nachhaltige Textilbeschichtungen.

Technische Textilien erlangen oft erst durch eine Beschichtung Eigenschaften wie Wind- und Wasserdichtigkeit oder Abriebfestigkeit. Üblicherweise werden dafür auf Erdöl basierende Stoffe wie Polyacrylate oder Polyurethane verwendet - endliche Ressourcen, die bei unsachgemäßem Umgang die Umwelt belasten können. Die DITF forschen daher an umweltfreundlichen Beschichtungen aus nachwachsenden Quellen, die recycelbar sind.

Vierversprechend zeigen sich dabei Biopolymere wie Polyhydroxyalkanoate (PHA), welche aus Bakterien gewonnen werden. Diese wachsen mithilfe von Kohlenhydraten und Fetten als auch durch eine erhöhte CO2 Konzentration und Licht



mit angepasster Wellenlänge.

Es hat sich gezeigt, dass Beschichtungen mit geschmolzenen PHA auf Baumwollgarnen und -geweben eine gute Haftung und glatte Oberflächen bieten können. Die Beschichtungen sind wasserabweisend und zugleich mechanisch strapazierfähig. Eigenschaften, die im Automobilbereich und bei Outdoor-Bekleidung gefragt sind.

Nun konzentrieren sich die Untersuchungen darauf, die beschichteten Textilien dahingehend zu optimieren, dass

sowohl die gewünschten Beständigkeiten erreicht als auch der flexible und weiche Griff des Textils erhalten bleibt. Daher experimentieren die Forscher mit Formulierungen wässriger Rezepturen für die Garn- und um dünnere Beschichtungen aufzutragen als mit geschmolzenem PHA möglich ist.

Weitere Forschungsarbeiten untersuchen die Eignung von PHA für die Herstellung von Fasern und Vliesstoffen

Ein kurzer Check mit dem Smartphone und der integrierten Spektralanalyse erkennt das Material des Kleidungsstücks.

Recycling: Sortieren von Alttextilien leicht gemacht

Bild: © Fraunhofer IPMS

Fraunhofer-Forschende haben ein ultrakompaktes Nah-Infrarot-Spektrometer entwickelt, das sich zur Materialbestimmung von Textilien eignet.

Die Technologie kann zukünftig von Recyclingunternehmen eingesetzt werden um das aufwendige Sortieren von Altkleidern zu erleichtern und zu optimieren. Denn die Spektroskopie-Technik erledigt das Bestimmen und Sortieren von Textilien sowohl genauer als auch deutlich schneller als ein Mensch. Durch das hohe optische Auflösungsvermögen von 10 Nanometern, lassen sich so auch Polyester- Baumwollmischungen schnell und zuverlässig erkennen.

Miniaturvariante fürs Smartphone

Mit einer Fläche von 10 mal 10 und einer Höhe von 6,5 Millimeter ist das System so kompakt, dass es sich problemlos in ein handelsübliches Smartphone integrieren lässt. Dadurch ergeben sich auch zahlreiche neue Anwendungen im Alltag für Konsumenten. Beim Kleidungskauf kann beispielsweise ein schneller Check mit dem Smartphone zeigen, ob der teure Seidenschal auch wirklich aus Seide ist oder das exklusive Kleid des Modells nicht vielleicht doch ein Plagiat ist, das sich durch eine

andere Gewebemischung verrät. Und sollte einmal das Pflegeetikett nicht mehr lesbar sein, hilft das Smartphone via Textilscanner, den Stoff zu identifizieren und damit den passenden Waschgang einzustellen.

So funktioniert's

„Wir kombinieren die NIR-Spektroskopie mit Bildgebung und KI und erreichen so eine höhere Genauigkeit bei der Erkennung und Bewertung von Objekten“, erklärt Dr. Heinrich Gröger, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Sensorische Mikromodule am Fraunhofer IPMS. Im ersten Schritt wird ein Bild des Kleidungsstücks aufgenommen. Dann wird mithilfe der KI ein Bildpunkt ausgewählt, der sich für die NIR-Analyse eignet. Dabei wird die Lichtreflektion des Stoffs erfasst, in ein spektrometrisches Profil umgewandelt und mit Referenzprofilen aus einer Datenbank abgeglichen.

Nicht nur für Textilien geeignet

Für die Forschenden aus dem Fraunhofer IPMS sind auch Anwendungen außerhalb des Textilbereichs denkbar. Mit Spektrometer ausgestattete Smartphones könnten z.B. in der Dermatologie, zur Untersuchung der Haut oder im Lebensmittelbereich zur Qualitätsprüfung Gemüse und Obst eingesetzt werden.

Bild: © bildim

Für ein besseres Textilrecycling

Projektleiterin Prof. Dr.-Ing. Maike Rabe (l.) mit den FTB-Mitarbeiterinnen Dr. Anna Missong und Alexandra Glogowsky. Bild: © FTB

Ein Projekt der Hochschule Niederrhein erforscht die simultane Rückgewinnung von Faserpolymeren und Wertstoffen beim Textilrecycling.

Textilien zu recyceln ist kompliziert. Für Sammlung und Sortierung der Altkleider gibt es noch keine etablierten Systeme. Mechanische Verfahren zur Rückgewinnung von Fasern resultieren häufig in einer schlechteren Qualität der textilen Produkte und chemische Verfahren sind technisch kaum entwickelt, sowie wirtschaftlich noch nicht attraktiv genug. Dies gilt auch für das weltweit am häufigste produzierte synthetische Textilfasermaterial Polyester. Das derzeit in der Textil- und Bekleidungsindustrie genutzte recycelte PET (rPET) stammt fast ausschließlich aus recycelten PET-Flaschen.

Wissenschaftler des Forschungsinstituts für Textil- und Bekleidung (FTB) der Hochschule Niederrhein und des Instituts für Chemische und Thermische Verfahrenstechnik (ICTV) der Technischen Universität Braunschweig nehmen sich im Projekt SiWerTEX den Hürden der simultanen Rückgewinnung von Monomeren und werthaltigen Zuschlagstoffen aus dem Recycling von Polyestertextilien an. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz finanziert im Rahmen

der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) die Entwicklungsarbeit der Wissenschaftler unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Maike Rabe (FTB) und Prof. Dr.-Ing. Stephan Scholl (ICTV). Zusammen mit deutschen Textilherstellern und Textilausrüstern wollen die Wissenschaftler ein chemisches Verfahren zum PET- bzw. Polyesterrecycling, weiterentwickeln. Eine große Herausforderung stellt dabei die Vielfalt von Ausrüstungsmitteln und Additiven dar, mit denen Kleidung und technische Textilien ausgestattet sind: sie sind gefärbt, bedruckt und mit Flammenschutz- oder Weichgriffmitteln ausgerüstet.

Untersucht wird im Projekt nicht nur, wie all dies beim Recycling effektiv entfernt werden kann, sondern auch, ob die Additive als Wertstoffe zurückgewonnen werden können. Der Fokus wird in SiWerTEX auf die Entfernung von Farbstoffen und die Rückgewinnung des in Flammenschutzmitteln enthaltenen Phosphors gerichtet. Die Erkenntnisse sollen helfen, Textilien von Beginn an so zu produzieren, dass ein späteres Recycling möglich wird.

Für die Textil-Unternehmen werden zum Ende des Projektes Handlungsempfehlungen für recyclingfreundliche Färb- und Ausrüstungsprodukte herausgegeben werden können.

„Wir kombinieren in dem Projekt die Expertise der TU Braunschweig im Bereich des PET-Recycling mit dem textilen Know-how des FTB, sodass die textilen Begleitstoffe für das Polyester-Recycling in Zukunft keine Hürden mehr darstellen.“

Prof. Dr.-Ing. Maike Rabe, Leiterin des Instituts FTB an der HS Niederrhein.



ITMF Annual Conference & IAF Fashion Convention 2024

September 8-10, 2024
Samarkand, Uzbekistan

